Zeitschrift: Neujahrsblatt / hrsg. von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf das Jahr …

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen

Band: 1 (1949)

Artikel: Schaffhauser Volks-Tierkunde

Autor: Kummer, Bernhard

Kapitel: Das Pferd

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584772

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Pferd

Volksnamen

Männliches Tier: Hängscht, Roß. — Männlich kastriert: Walach, Mönch (Bibern, Lohn, Hemmenthal), Münch (Lohn, Hemmenthal), wenn fehlerhaft kastriert: en Chiiber, en Chib-Hengscht (Löhningen).

Weibliches Tier: Stuute, Stuete, Stuet, Mähre, Märre (altes Tier) Bibern, Wilchingen,— e mageri Schindmähre,— Fülimähre (Hallau), e Roofs (Barzheim).

Junges Tier: Füli, Rößli, Stuetfüli, Hengschtfüli, Herri (Thayngen, Lohn), Härili (Stein, Thayngen, Lohn, Herblingen, Beringen, Löhningen), Härrebüsili (Rüdlingen).

Weitere Bezeichnungen: en Chläpper (schweres Roß), — en Pigger (Oberhallau), en Bigger (mageres, altes, ausgedientes Pferd) Neunkirch, — en Chlobe (besonders massig) Löhningen, Hemmenthal, — en Hoogge (leichtes Roß, etwas abschätzig) Löhningen, — en Gumpesel (Oberhallau, Beggingen), e Hotöli (Rüdlingen), — en Habermotor (Barzheim), — en Gaul, en Güggel, en Eidgenoß (Dienstpferd eines Kavalleristen).

Namen nach der Farbe: Rapp, Choli, Bruu, Fux, Schimel, Griß: unregelmäßig gefleckt, meist schwarz-weiß, auch rötlich-weiß. Diese Tiere sollen sehr zäh sein (Beggingen).

1 Roß, 3 Roß oder 3 Rösser, Mehrzahl auch «Buebe» (Hemmenthal).

Ausdrücke und Redensarten

Ime schöne Roß und ime schöne Meitli lueget en alte Ma no gern noo (Barzheim, Hallau). — Bim Hürote und bim Roßchaufe tue d'Auge uff (Barzheim). — Do mo jo e Roß lache. Do mo jo e Roß lache mitsamt der Scheese (Hallau). — Do mo jo e Roß lache, wo kani Zäh hät (Hallau). — D'Roß schlönd enand no bem lääre Barre (Hallau). — Ko Huef, ko Roß (Barzheim). — Wänn ann emol d'Furthosen aahät, chöned en sübe Roß nümme hebe (B. 1). — Kani zeh Roß brungid en derzue, dan er de Chopf trääiti (B. 5). — Mached mer de Schimel nid schüüch. — 's ischt en alte Witz: Wän en Bättler ufs Roß chunnt, riit er verflüechter weder en Härr. — Es haaßt nid vergäbe: E Frau chön im Vurtüechli inne meh furtträge, weder da de Maa mit vier Rosse chön zuefüere (B. 3). — Mängi, wo händ chöne mit Roß und Wagen i d'Eh iegutschiere, sind nid glücklicher worde weder miir (B. 1). — Von Leuten, die stets etwas zu »grochsen» haben, sagt man: Dä hät all Fehler wiene aalt Juderoß (Beringen). — Wänn de Vähjud im Land ischt, sitzt dä guet Jokeb aliwil uf em lätze Gaul (B. 1). — Do mo ann pschlage sii, wene Roß, wänn er däm will Red und Amptert stoh (B. 3). — Er loot Zeh vüre, we e Roß, wänns wott biiße (B. 5). — Da isch nid nüüt: en Esel inere Wiege ond e Roß als Chindsmagt (Hallau). — Es giit halt Roß und Rößli (Leute von verschiedener Kraft und Leistungsfähigkeit) Id. — Da hät's Rößli in Gang proocht (hat ihn angetrieben) Id. — Wie chunnt da Roß uf dä Ofe ue? (Ausdruck der Verwunderung, wenn etwas anscheinend Unmögliches erreicht wurde) Schleitheim. — Wänns nid wohr isch, friß i e Roß mitsamt de lise. — Wär mee hinder, als vor d'Roß leit, cha nid lang fahre (Stein). — Tue di Rößli inen Stall und gib im Haber (scherzhafte Aufforderung bei Tisch, seinen Stuhl beiseite zu stellen) Id. — G'schenkte Rosse söll me nid is Muul luege. — 's Roß am Schwanz ufzäume. — Häsch du de Heinerich amed uf de Bigger g'lupft, so muescht im au jez ufs Roß hälfe (Bemerkung bezüglich einer Heirat) Schleitheim, A. Pletscher 1902. — Sich ufs hooch Roß setze (großartig tun). — Es sind scho vil dure, z'Fueß und z'Roß (Infanterie und Kavallerie). — Me mue d'Rößli lehre zühe, wenn si no jung sind (Gewöhne Kinder früh an die Arbeit!) Thurgau. — D'Roß müend zäme zühe: wenns aa Roß hott will und 's ander wischt, so goots nid (Alle Glieder einer Familie müssen zusammenstehen und einander helfen) Thurgau. — Zwüsched Roß und Wage stoh (in der Klemme sein) Stein. — En Lätsch (Hängemaul) mache, wienen Hengscht vor de Schmitte (Id.). — Wärche, schaffe wiene Roß. — Die Frau hät irer Läbtig müese schaffe wiene Roß. — Er isch starch wiene Roß. — Er hät en Mage wiene Roß. — Kann jemand alles wahllos essen, so «vertreit er Roßnegel im Mage». — E hoo Roß, e churzes Roß. — An kurzen Rossen und langen Stieren ist nichts zu verlieren (Sprichwort 1824). — E vertrauts, e willig Roß. — Me mueß di willige Rößli nid übertriibe (Stein). — D'Roß sind g'schiider weder de Fuerme, heißt es etwa, wenn sich die Pferde bei unvernünftigen Zumutungen des Fuhrmannes störrisch zeigen. — D'Roß findet de Wäg ellei (wenn der Fuhrmann auf dem Wagen ein-

geschlafen ist). — Si hät e Füdli wene Roß (B. 1). — D'Roß händ Bändili aa und fein gwichsti Schue und 's Gschäll om de Hals ome (B. 1). — Er chiichet wiene aalt Roß (Oberhallau). — 's Roß butze, strigle, bürschte, bschlaa, iispanne, usspanne, fuetere, tränke, sattle, zäume. — Es rößelet (riecht nach Roßstall). — Die Stute ist «rössig» (Oberhallau). — Roßmegser, Roßhändler, Roßbuur, Roßfuerme, Roßchnächt. — Dä fluechet wienen Roßchnächt. — Roßfleisch (Hühü), Roßmischt, Roßbolle, Roßboppele. — Jetz chasch denn go Roßboppele schüttle (etwas tun, das wenig einträgt) Oberhallau. — Die sind we d'Roßboppele, di ganz Familie, 's goht ene alls uswäg (B. 3). — Kleine Buben in der Stadt fahren mit selbstverfertigten Wägelchen, Schaufel und Besen, durch die Straßen und sammeln «Roßboppele» für den Garten. — Roßgschier butze (Sonntagmorgen-Arbeit). — Roßiise, Roßiisili (Gebäck) Schaffhausen. — Da isch jo di reinscht Roßkur. — Da isch mer doch roßwurscht (völlig gleichgültig) Thayngen. — Di chliine Rößli schined lang Füli. — Chliini Roß bliibed lang Füli (Menschen von kleiner Statur scheinen lange jung). — Er rennt ume wiene Füli (Thayngen). — Du bischt en ander Füli (dummer, unbesonnener Kerl) Oberhallau. — Er tuet wene Füli (dumm) Barzheim, Hallau. — De junge Lüüte ghöört d'Freiheit, we de Fülene (B. 3). — Dä Kerli cha suufe, wiene Füli (Id.).

Sprüchlein, Kinderverse

Üüser Roß hät Hosen aa,
und der Stier e Schlutte.
Wär mer da nid glaube will,
Söll in Stall go gugge!

(Stein am Rhein)

Schimili, Schimili, nid verdrosse,
's goht der halt we andre Rosse,
Schimili, Schimili, nid verzagt,
Würscht mit andre Rosse gjagt.

(Schaffhausen)

Riite, riite, Rößli,
z'Bade stoht e Schlößli,
z'Bade stoht e guldi Huus,
lueget drei Mareie druus . . .

Riite, riite, raare,
gloffe isch nid gfahre,
's Fahre isch e schöni Freud,
het scho menge z'Bode gleit.

(Lohn)

Aber, aber, aber,
's Roß frißt Haber,
d' Chue frißt Heu,
und du bischt en Leu.

(Schaffhausen)

Schmid, Schmid, Schmid,
bring di Hämmerli mit.
Wenn tu wit di Rößli bschlage
muescht di Hämmerli bii der trage.

(Schaffh. E. Stoll, 1907)

Wenn die Buchemerjugend früher durch das Dorf Ramsen ging, riefen die Ramser Buben ihnen in nicht eben freundnachbarlicher Gesinnung manchmal nach: «Buechemer Narre, schalted de Charre, bis oben a d'Müli und locked im Füli.» — Früher prägte man den Burschen, welche beim Dreschen mit dem Flegel nicht recht taktfest waren, den Dreitakt mit folgendem Sprüchlein ein: Frifz Rofz-Dreck! Frifz Rofz-Dreck! (Schleitheim, Bargen).

Geschichtliches, Aberglaube, Volksmedizin

Das Rats-Mandat vom 8. Oktober 1617 bestimmte die Lohnordnung auf den Herbst: Einem Rösseler soll pro Tag, wenn der Mutt Haber unter 1 Gulden gilt, nicht mehr als 8 Batzen, wenn er aber mehr gilt, 9 Batzen gegeben werden; dem Zweirösseler das Doppelte. — Rats-Mandat vom 23. Februar 1639: Es wird befohlen, dafz niemand geraubt und gestohlen Gut, wie Rosse oder Kühvieh, kaufen solle. — Rats-Mandat an Thayngen vom 15. September 1647: ... Die gröfzeren Schüler und Rofzbuben sollen am Samstag Abend um drei oder vier Uhr in der Schul sich erzeigen, damit sie in dem Katechismus verhört werden, desgleichen dann auch am Sonntag um halb achte. — Der alte Ausdruck «ufe-rosse» bedeutet: Ein Schiff mit Pferden einen Flufz hinauf ziehen (z. B. den Rhein hinauf von Schaffhausen nach Stein) ... so einem armen Gesellen, der auch ein schiff von Schaffhausen haruff gerosset, siben rosse ertrungken (1555, Schreiben des Rates von Stein an Schaffhausen) Id. — In Volkssage und Volksglauben erscheint der Schimmel teilweise in Verbindung mit den bösen Mächten (De Schimel-Riiter).

Ist ein Fuhrwerk so behext, dafz die Pferde nicht mehr von der Stelle wollen, so nehme der Fuhrmann einen Stein, gehe dreimal um den Wagen und klopfe mit dem Stein tüchtig die Felgen aller vier Räder, und das Hindernis wird weichen (Schaffhausen). — Hermann Ehrat-Heimlicher berichtet aus Lohn etwas Ähnliches: Wenn früher ein Fuhrmann auf der Strafze stecken blieb, so sagte er: «Me hät mi bstellt und zwor dä und dä!» Er nahm darauf seinen Kittel, wickelte ihn hinten um die «Landwied» und schlug mit der Axt darauf. Der Zauber löste sich, und das Pferdefuhrwerk fuhr weiter. — Ein Hufeisen finden, bedeutet Glück. —

Soll ein Kind leicht zahnen, so hänge man ihm einen Fohlenzahn an den Hals (Schaffhausen). — Ein Pferdebesitzer in Lohn hatte in den Achtziger Jahren ein Pferd, das plötzlich hinten lahm wurde. Er liefz den Schwabenhannes von Schaffhausen kommen, der eine Behandlung mit Taubendreck verordnete. Da es im Dorfe keine Tauben hatte, mufzte der Knecht extra in die Stadt fahren, um in einer Mühle solchen zu holen. Das Pferd mufzte aber geschlachtet werden, und es zeigte sich, dafz der Rückgrat verletzt war (H. Ehrat-Heimlicher, Lohn). — Ein anderer Pferdebesitzer in Lohn liefz sich durch ein badisches Eierweiblein beraten, das ihm für sein krankes Pferd eine getrocknete Kröte brachte. Diese

wurde in die Schweifhaare gehängt (Von H. Ehrat-Heimlicher selbst mitangesehen!). — Stuten dulden beim «Werfen» keine Zuschauer (Hallau). — Kammfett (Fett über der Mähne) wird zur Haarpflege verwendet (Lohn), es gibt auch eine gute Huf- und Schuhschmiere (Dörflingen). — Beim Ausschneiden der Pferdehufe lege man die Schnitze ins Wasser; nach einiger Zeit hat man einen guten Blumendünger (Lohn).

Tiernamen in der Botanik

Roßmeierisli: Weißwurz (Bargen). — Roßnägili: Karthäusernelke (Hemishofen, Ramsen). — Roßchümich: Wiesenkerbel, Pastinak, Bärenklaue. — Rößlichruut: gichtheilender Geißfuß (Beggingen). — Roßhuebe: Huflattich (Roßhueb = Roßhuef) Buch, Neuhausen, Klettgau. — Roßbuebe: Huflattich (Merishausen, Bargen).

Haus- und Flurnamen

Haus «zum Koli» (Choli; Stein am Rhein), «zum schwarzen Rößli» (Schaffhausen), Wirtschaften «zum Rößli» hat es in Altorf, Beggingen, Büttenhardt, Löhningen, Merishausen.
Hoher und niederer Hengst (Bargen), Hengstacker (Dörflingen), Hengst (Thayngen), Roßhimmel (Hemmenthal), Rößli (Hallau), Roßfähe (Roßfechi = Einfang für Pferde) Beringen. — Stutwiesen (Stutenweide) Hemishofen. — Stueggerter Hof (früher Stutgarten, jetzt Stuttgarterhof bei Oehningen). — Fohlenweid (Büttenhardt). In den Siebziger und anfangs der Achtziger Jahre war das jetzige «Ferienheim» eine «Füliwaad». Als Buben gingen wir oftmals hin, um zu schauen, wie sich die Füli auf dieser Ebene tummelten. Leider ging die Fohlenweide wegen ungenügendem Futter in trockener Sommerszeit ein (Johann Ehrat, Lohn).

Verschiedenes

Bei einem Zweigespann nennt man das Pferd links der Deichsel: 's Gegammroß (Schleitheim) oder 's gegder-händig Roß (Thayngen), weil es sich gegen den Fuhrmann, gegen dessen rechte Hand befindet. Das andere, jenseits der Deichsel, heißt 's Vonammroß (Schleitheim) oder 's vor-der-händig Roß (Thayngen). — Vorroß: Das Leitpferd beim Dreigespann, oder die beiden vordern Pferde beim Viergespann (Schaffhausen). I der Schuel bruucht me Vorrößli. — Wenn d'Vorroß ned zühed, isch nünt! (Mit Bezug auf Vorsteher oder Beamte, die vorangehen sollten) Thurgau. — Sattelroß: Das Pferd linker Hand, auf dem früher der Fuhrmann ritt, was heute fast nur noch bei Kriegsfuhrwerken vorkommt (Schaffhausen). Als die Straßen noch nicht so fahrbar waren, wie heut-

zutage, hatte jeder «Roßpuur» ein Sattelroß (Hallau). — Stangeroß: Die beiden Pferde links und rechts von der Deichselstange (Schaffhausen). — Puureroß: Derb gebautes, zu schwerer Arbeit taugliches Pferd, im Gegensatz zu «Herreroß». — Gampiroß: Schaukelpferd. 's riit menge uf em Gampiroß, und meint, er sei weiß Gott wie groß (Schaffhausen). — Boneroß: Ich bin e rächt Boneroß! sagt einer, der eine Dummheit begangen hat, zu sich selbst. — Die Kinder spielen gern mit dem Rößligschierr «Rößlis». — Rößle: Übertriebene Freude an Pferden haben. — Umenandrößle: unnötig viel ausreiten oder kutschieren. — Er rößlet lieber umenand. — Er tuet gern gäsele (fährt gern in der Welt herum und arbeitet nicht gern) Oberhallau. — Verrößle: Er hät si Sach verrößlet. — 's ganz Rößlispiel chunnt (Militärsprache: Alle Offiziere verschiedener Grade, z. B. zum Hauptverlesen). — E Rößliriitschuel am Johrmärkt. — Rößler: Pferdevermieter (Ein-Rößler etc.) Schaffhausen. — Schimel: Blondkopf (Knabe oder Mädchen). — Amtsschimel: Monsieur le bureau. — Wetti: Roßschwemme (Wettibronne; Hallau). — Rößli: Rebsteckenhaufen. In den Stockreben wurden früher die Stecken über den Winter auf sogenannte Rößli gelegt. Zu diesem Zwecke mußte eine entsprechende Anzahl Stickelstützen aufgestellt werden, was man «rößle» nannte (Hallau) Id. —